

Kommentar der SchliKo: Es gab eine E-Mail der Sitzungsleitung an die SchliKo. Die Schlichtungskommission greift den Vorschlag auf, dass es ein Treffen mit Herrn Treiber geben soll, um dann in der Sache eine gute Lösung zu finden. Dann evtl. Arbeitstreffen und Änderungen erarbeiten. Diskussion in großer Runde macht keinen so großen Sinn, besser in kleiner Runde vorbereiten und dann nochmal im StuRa vortragen.

TOP 6: Semesterticket

6.1 Berichte über die Entwicklungen bis 4. April

(a) NVBW Treffen 11.03.2014 zum landesweiten Semesterticket

Neben der NVBW waren noch weitere Verkehrsbetriebe wie die HNV und VRN, als auch die DB Regio vertreten.

Die Studentenwerke haben den Geschäftsführer von Ulm als Vertretung geschickt.

Die Verkehrsbetriebe hätten bis Ende 2013 den jeweiligen VSen Zahlen für ein Soli-Ticket vorlegen sollen, dies wurde nicht getan, da man befürchtete die Studierenden würden zur Presse gehen, vollkommen durchdrehen und am Ende die Leute von den Verkehrsbetrieben auf irgendeine Art und Weise grausam zu Tode bringen.

Als Beweis für dieses mögliche Szenario wurde ein Artikel des RNZ vorgelegt, die über die schwierigen Verhandlungen zwischen den VSen in Heidelberg und der VRN berichteten, in denen um jeden Euro gestritten wird.

Die VVS erklärte uns wie das landesweite Semesterticket aussehen könnte, neben dem Modell aus NRW haben sie ein eigenes "bahnbrechendes" Modell für Baden-Württemberg erarbeitet.

Demnach würde man das bisherige Zwei-Komponenten Modell beibehalten und einfach das landesweite Soli-Ticket hinzufügen.

Somit wären die Hochschulen nicht gezwungen ein Soli-Ticket einzuführen.

Nach der Vorstellung sollten wir uns entscheiden, welches Modell wir bevorzugen würden, wir befanden, jede Hochschule solle selber entscheiden welches Modell sie haben wollen.

Das Fundament hatte aus unserer Sicht keinerlei Auswirkungen für ein landesweites Soli-Ticket.

Die DB Regio kann frühestens zum November eine Kalkulation liefern, erst dann kann man den Preis für ein landesweites Soli-Ticket festlegen.

Gegen Ende der "Verhandlungen" kamen die Verkehrsbetriebe auf die Idee eines Vier-Komponenten Modells. Die Studierenden müssten nach diesem Modell nur zwei Sockelbeiträge bezahlen und können sich zusätzlich die jeweiligen Tickets kaufen.

Ein landesweites Soli-Ticket kann nur angeboten werden, wenn ca. 2/3 der Studierenden in BW dafür sind.

(b) Entwicklungen in Heidelberg bis 1. April

Am 25. März hätten wir eine Kalkulation vom VRN erhalten sollen, in der er seine generelle Preissteigerung (nicht bezogen auf das Semesterticket) um 3 Prozent begründet. Dies ist nicht geschehen. Der VRN erklärte uns sowohl telefonisch als auch schriftlich, dass es eine solche nicht gäbe. Es gäbe nur Protokolle, in denen alle Unternehmen des VRN sich auf eine Preiserhöhung einigen. Diese seien für uns jedoch nicht brauchbar.

Nun geht es lediglich darum, wie hoch der fixe Preisanstieg pro Jahr ausfallen soll. Das heißt, der VRN wird den Ticketpreis nicht zwischen 0 und 8 Euro jedes Jahr beliebig erhöhen können. Damit diese Fix-Anstiege moderat ausfallen und der Realerlös aus Sockelbetrag und den Ticketeinnahmen trotz der jährlich steigenden Kosten vergleichbar bleibt, haben wir dem VRN 4 Euro vorgeschlagen, auch da dies der durchschnittlichen Preissteigerung der letzten drei Jahre entspricht. Solange die Erlössteigerungsrate beim Semesterticket in den nächsten fünf Jahren etwas niedriger ausfällt, ist

dies auch vertretbar, da das Ticket in den letzten 15 Jahren im Preis um 6,2 Prozent jährlich gestiegen ist.

Um seine steigenden Kosten zu decken, wird der VRN unserer Meinung nach die 4 Euro auch in Zukunft bei einem maximal möglichen Preisanstieg nicht unterbieten. Der VRN möchte jedoch 5 Euro haben, da er ja sonst nicht mehr flexibel auf höhere Kosten reagieren kann. Daher liegt der mögliche Kompromiss aus unserer Sicht zwischen 4 Euro und 4,50 Euro Preisanstieg. Die Unzufriedenheit mit dem aktuellen Ticketpreis liegt schon jetzt bei 70 Prozent, wie aus der Umfrage hervorgegangen ist. Bei 4,50 Euro sieht es so aus, als hätten wir den möglichen Anstieg von 8 Euro pro Jahr fast halbiert. Zudem ist das Modell eines fixen Preisanstieges für den VRN sehr attraktiv: Er muss sich so nicht mehr für die Preisanstiege rechtfertigen, da diese vorgegeben ist. Der Vorteil für die Studierenden: Sie wissen, was das Ticket in den nächsten Jahren kosten wird, es ist transparent und nachvollziehbar.

Kommunalpolitische Unterstützung für den optionalen Ticketpreis

Wie der VRN bestätigt hat, erhält er vom Land Baden-Württemberg 8,5 Millionen Euro Zuschüsse für das Semesterticket in Mannheim und Heidelberg. Von diesen 8,5 Millionen Euro fließen allein 2,9 Millionen Euro Zuschüsse pro Jahr an den RNV und die Stadt Heidelberg. Die Kostendifferenz zwischen einem Ticketpreis, der jährlich um 4,50 Euro steigt gegenüber einem, der um 5 Euro steigt, beträgt für den VRN bei der aktuellen Nutzerquote circa 55.000 Euro pro Jahr über die gegebene Vertragslaufzeit. Diese 4,50 Euro wären jedoch ein Angebot, dass der StuRa den Studierenden noch am ehesten mit viel gutem Willen aktiv empfehlen könnte. Dies würde der Stadt Millionenbeträge sichern. (Zu den Zuschüssen kommen noch Einnahmen aus Sockelbeträgen und den Ticketerlösen hinzu).

Daher hat die CDU in einer gemeinsame PM erklärt, dass sie sich kommunal dafür einsetzen werden, dass der VRN und die Stadt Heidelberg gemeinsam diese Differenz begleichen. Die Grünen haben uns ebenfalls inhaltlich unterstützt, wollen sich aber bisher nicht für finanzielle Mittel einsetzen.

Probleme und Perspektiven bei der Abend- und Wochenendregelung

Zudem sollte uns eine Kalkulation für die Abendregelung vorgelegt werden. Hierzu gibt es einige Anmerkungen: Die Heidelberger Abendregelung, die auch Mannheim angeboten werden soll, hat für den VRN einen Wert von 13,84 Euro. Dies spielt für uns allerdings keine große Rolle. Der Preis würde nur so drastisch angehoben werden, wenn die Urabstimmung in Mannheim am 01./02. April ein positives Votum für eine solche Regelung in Mannheim ergibt. Dann, sagt der VRN, müssten die Studierenden beider Hochschulen schließlich den selben Preis von 13,84 Euro zahlen. Die Umfrage und alle Anzeichen in Mannheim deuten jedoch darauf hin, dass in Mannheim nur sehr wenige eine solch teure Mannheimer Abendregelung befürworten würden. Damit greift der Bestandsschutz für unsere Leistung. Voraussichtlich wird also die Heidelberger Abendregelung weiterhin nur 5 Euro kosten. Irritierend ist dabei jedoch, dass der VRN plötzlich 5,87 Euro für die Heidelberger Abendregelung veranschlagt, obwohl das nie zur Debatte stand, weil sie nun preislich an die Preissteigerung der letzten 5 Jahre angepasst werden soll. Vor allen Dingen ist dies auch etwas, dass so im ersten Vertragsangebot nicht festgelegt wurde, da der Preis hierfür eben nicht steigen sollte. Zudem wird der Sockelbetrag schon um 3,30 Euro ohne jegliche Mehrleistung erhöht. Nach Plänen des VRN sollen es nun sogar 4,17 Euro sein. Dies werden wir am 04. April mit allen Mitteln versuchen zu verhindern.

Die verbundweite Abend- und Wochenendregelung soll laut VRN 19,52 Euro kosten. Diesen Preis kann noch deutlich gesenkt werden. Der VRN sollte daran sogar selbst Interesse haben. Mit einer Heidelberger Abendregelung für 5 Euro macht der VRN nach eigenen Angaben 8,84 Euro Minus.

Wir haben dem VRN vorgeschlagen, dass eine verbundweite Abend- und Wochenendregelung 11,50 Euro kosten sollte. Damit würde er sogar weniger Minus machen als bisher mit der Heidelberger Abendregelung. Demnach müsste der VRN Interesse daran haben, den Preis deutlich zu senken, wenn dafür eine verbundweite Abendregelung möglich ist. Er würde zudem die aus seiner Sicht zu billige Heidelberger Abendregelung los, weil es mit einem günstigeren Angebot wahrscheinlicher wäre, dass die Studierenden diesem zustimmen.

Sollten die Mannheimer Studierenden einer Mannheimer Abendregelung nichtsdestotrotz zustimmen, haben wir als StuRa folgendes ernsthaftes Problem: Der Sockelbetrag würde insgesamt um fast 12 Euro steigen, ohne Mehrleistung. In diesem Fall muss weiteres Vorgehen in Bezug auf die Urabstimmung neu diskutiert werden, denn dann könnte das Angebot einer verbundweiten Abendregelung an Attraktivität gewinnen.

(c) Mandatierung des Verkehrsreferats für die letzten Verhandlungen am 04. April durch die RefKonf

Eigentlich sollte der StuRa am 1. April in einem Dringlichkeitsantrag über die Mandatierung für diese Verhandlungen beschließen. Da der StuRa nicht beschlussfähig war, hat die Referatekonferenz auf Grundlage der Beratungen beim Infotreffen am 1. April in ihrer Sitzung am 3.4. folgende Mandatierung für die Verhandlungen am 4. April beschlossen:

Nur bis zu einem Angebot von 4,30 Euro Preiserhöhung pro Jahr des optionalen Ticketpreises und einer einmaligen Sockelbetragerhöhung wird der Studierendenrat sich positiv gegenüber dem endgültigen Vertragsangebot äußern und sich aktiv für eine Annahme einsetzen. Sollte das endgültige Vertragsangebot höher ausfallen, ist dies nur nach einer erneuten Aussprache möglich. In jedem Fall wird durch Informationsveranstaltungen (Urversammlungen nach der Organisationssatzung) über die anstehende Urabstimmung informiert. Sollte das Angebot den oben erwähnten Anforderungen nicht entsprechen, wird der Studierendenrat vor allen Dingen auf die Folgen eines Scheiterns der Urabstimmung hinweisen und den Studierenden die damit verbundenen schwerwiegenden Folgen entsprechend benennen. Dies soll sicherstellen, dass die Studierenden das Semesterticket trotz eines schlechten Angebots durch den VRN nicht leichtfertig ablehnen.

Entspricht das endgültige Vertragsangebot den Anforderungen (also 4,30 Euro nach einer weiteren Debatte in der nächsten Woche) wird der StuRa sich aktiv für das Semesterticket einsetzen, einen engagierten Wahlkampf führen und hervorheben, dass das endgültige Angebot ein gutes ist.

6.2 Bericht für die Sitzung des StuRa am 8. April

(a) Verhandlungen mit dem VRN am 04. April.

a) Preis des optionalen Tickets

Die Referatekonferenz mandatierte das Verkehrsreferat auf Grundlage des Meinungsbildes der StuRa-Sitzung für 4,30 Euro Preisanstieg pro Jahr statt wie vom VRN verlangt 5 Euro und einer einmaligen Preiserhöhung des Sockelbetrages von 3,30 Euro für die gesamte Vertragslaufzeit. Im StuRa wurde besprochen, dass auch bei 4,50 Euro als realistischem Mindestziel eine positive Empfehlung des Studierendenrates für das Semesterticket in der Urabstimmung in Betracht kommt.

Die Verhandlungen mit dem VRN waren ernüchternd. Er bewegte sich kein bisschen auf die Studierenden zu. Die etwaigen Zuschüsse der Stadt Heidelberg wollte der VRN auch ablehnen, da er es aus Vertriebsgründen nicht machen könne, dasselbe Ticket zu verschiedenen Preisen anzubieten. Dies ist jedoch nicht richtig, er macht dies bei anderen Tickets und hat dies zum

Beispiel für ein Heidelberger Solidar-Ticket vorgeschlagen, das 5 Euro mehr als eines in Kaiserslautern gekostet hätte, obwohl es denselben Geltungsbereich umfasst.

b) Preis der Heidelberger Abendregelung

Den Studierenden der Universität Mannheim wurde eine Abendregelung für Mannheim wie Heidelberg angeboten. Die hätte jedoch 13,84 Euro gekostet. Wenn Mannheim dies angenommen hätte, hätte das auch für uns gegolten, weil der VRN beide Hochschulen gleich behandeln muss. Darüber gab es in Mannheim eine Urabstimmung. Die hat sich gegen die Abendregelung ausgesprochen. Der VRN versuchte trotzdem den Preis am letzten Verhandlungstag noch auf 5,87 Euro zu erhöhen und rechtfertigte dies mit der jährlichen Preissteigerungsrate in Höhe von 3,27 Prozent jährlich, die nach 5 Jahren circa 17 Prozent beträgt. Dies konnten wir verhindern.

c) Preis der verbundsweiten Abend- und Wochenendregelung

Der VRN errechnete hierfür einen Preis von 19,50 Euro. Wir haben 11,50 Euro als Preis vorgeschlagen. Bei einer Heidelberger Abendregelung für 5 Euro, die bei einem Wert von 13,84 Euro 8,84 Euro Minus für den VRN bedeutet, würde der VRN bei unserem Vorschlag daher weniger Minus machen. Der VRN war dafür jedoch gar nicht zugänglich. Der Preis für die verbundsweite Abendregelung wurde gar nicht gesenkt.

Insgesamt liefen die Verhandlungen mit dem VRN schlecht, da er sich auf nichts eingelassen hat.

(b) Gespräch mit OB Würzner, dem VRN, der RNV und verschiedenen Gemeinderatsfraktionen am 07.04

In diesem Gespräch ging es letztlich darum, ob die Stadt Heidelberg die Differenz zwischen 5 Euro Preisanstieg und 4,50 Euro Preisanstieg übernimmt. Die Fraktionen von CDU und Grünen sprachen sich dafür aus. Dies reichte jedoch nicht für eine Mehrheit. Im Vorfeld des Montags gab es daher auch Missverständnisse zwischen dem Verkehrsreferat und der SPD. Diese wurden am Sonntag, den 06.04., Abend durch einen Anruf von der SPD-Fraktionsvorsitzenden Anke Schuster endgültig ausgeräumt. Sie erklärte, dass die SPD in keinem Fall einen solchen Vorschlag im Gemeinderat blockieren würde. Damit war die Mehrheit im Gemeinderat gesichert. Ebenfalls enthalten werden sich die Bunte Linke. Die GAL und die FDP werden wahrscheinlich ebenfalls zustimmen.

Der VRN sorgte im Gespräch am Montag bei allen anderen Beteiligten für sehr viel Befremden. Anwesend waren Vertreter des VRN, die RNV, die CDU-Fraktion, die Fraktion von Bündnis90/Die Grünen, die Bunte Linke sowie die FDP. Die Fraktionen von der CDU und der Grünen hielten ihr Wort und gaben ihre Zusage für Zuschüsse, damit der jährliche Preisanstieg von 5 Euro auf 4,50 Euro pro Jahr sinkt. Damit gab es eine Mehrheit im Gemeinderat. Unter der Prämisse, dass der Studierendenrat eben auf der Grundlage sich für eine Informationskampagne für das Semesterticket in der Urabstimmung entscheidet, bringt Herr OB Würzner dies am Donnerstag in den Gemeinderat ein. Es wurde anerkannt, dass wir einfach aufgrund der späten Konstituierung vor vier Monaten nicht viel mehr Zeit dafür hatten. Wir haben signalisiert, dass wir den StuRa heute von einer Zustimmung und Empfehlung in der Urabstimmung überzeugen können, da dies letzte Woche entsprechend diskutiert wurde und auch durch ein Meinungsbild zur Mandatierung durch die Refkonf bestätigt wurde. Der VRN hätte dies aus vertrieblichen Gründen fast scheitern lassen. Doch die RNV sicherte zu, dass sie diese Rabattierung auf den Endpreis durch die Gelder der Stadt Heidelberg im Onlineshop gewährleisten kann. Daher gibt es nur online diesen Preisnachlass.

(c) Preise der künftigen Jahre

Damit sieht der Preis in den kommenden Jahren wie folgt aus:

Sockelbetrag und Heidelberger Abendregelung (5 Euro): 25,80 Euro

Inklusive verbundweiter Abendregelung, falls die Studierenden in der getrennten zweiten Frage zustimmen: 40,30 Euro

Preise für das optionale Ticket:

WS14/15: 149,50 Euro

WS15/16: 154 Euro

WS16/17: 158,50 Euro

WS17/18: 163 Euro

WS18/19: 167,50 Euro

6.3 Diskussion um das weitere Vorgehen

Am 4. April fand die letzte Verhandlungsrunde mit dem VRN statt. Hierfür wurde das Verkehrsreferat von der Refkonf mandatiert (TOP 6.1 c).

Am 7.4. gab es in Anwesenheit der Fraktionen von CDU, Bündnis90/Die Grünen, FDP und Bunter Linken eine Einigung für 4,50 Euro Preisanstieg pro Jahr beim Semesterticket statt 5 Euro. Die Differenz wird die Stadt Heidelberg bezahlen, was so noch nie vorgekommen ist. Dadurch, dass uns am Sonntag Abend ein Anruf der SPD-Fraktionsvorsitzenden Anke Schuster erreichte, in der sie versicherte, so etwas in keinem Fall zu blockieren, war klar, dass es im Gemeinderat eine Mehrheit dafür gibt. Am Donnerstag wird der Gemeinderat das im Eilverfahren beschließen. Die Stadt gibt damit 270.000 Euro in fünf Jahren innerhalb von drei Tagen für die Studierenden aus. Das ist so noch nie vorgekommen und ein großer Erfolg Voraussetzung war, dass wir aufgrund der Gemengelage und des Meinungsbildes aus der letzten Woche gesagt haben, dass bei 4,50 Euro Preisanstieg pro Jahr und einer Sockelbetragserhöhung von einmalig 3,30 Euro der Studierendenrat einen Informationskampagne für die Annahme des Tickets machen wird und den Studierenden dies in der Urabstimmung empfiehlt.

Wir müssen morgen daher heute zwei Sachen beschließen:

1. Als Zeichen an den Gemeinderat: Die Empfehlung für das Semesterticket beschließen, dass der StuRa sich dafür ausspricht.
2. Und wir müssen die Urabstimmung selbst verabschieden. Der Zeitraum ist der 06. bis 09. Mai, danach müssen die Sockelbeträge feststehen, die jeder Studierende bis zur Rückmeldung zahlen muss.

Im Anhang findet ihr einen Bericht zu den Verhandlungen mit dem VRN und dem Gespräch vom 7.4. mit dem VRN sowie eine Begründung, wieso eine positive Empfehlung durch den StuRa im Rahmen der Urabstimmung sinnvoll ist. Die Urabstimmung selbst, also unseren Entwurf, erhaltet Ihr morgen. Das bereiten wir noch vor.

6.4 Beschluss über den Text der Urabstimmung (Dringlichkeitsantrag)

Der Entwurf für den Urabstimmungszettel findet sich im Anhang. Die Urabstimmung soll vom 6. - 8. Mai stattfinden

Flyer sind ebenfalls in Planung, Öffentlichkeitsarbeit und Wahlzettel sind strikt zu trennen, Suggestion zu vermeiden. Differenzierung des Sockelbetrags und der Abendregelung erklärt sich aus historisch gewachsenen Tatsachen. Diskussion verschiedener redaktioneller und klärender Änderungen zum ersten Entwurf des Wahlzettels der Urabstimmung. Fragerunde.

Vorschlag auf Meinungsbild
DAFÜR: 20, DAGEGEN: 1

Meinungsbild: Streichung Abschnitt 'Das Vertragsangebot'
DAFÜR: 8, DAGEGEN: 20

Vorschlag der graphischen Aufbereitung: Diagramm auf großer Fläche neben Wahlkabine.

Antrag: Sämtliche Informationen aus dem Wahlzettel entfernen:
DAFÜR: 3, DAGEGEN: Viele

Rechtliches bezüglich der Informationen und ihres Publikationsortes wird in der Folge geklärt werden, vorerst geht es um die Fragestellung. Veränderte Fragestellung ist aufgerufen, redaktionelle Anmerkungen: Sind die Fragestellungen widersprüchlich? Änderungsvorschläge sollen eingebracht werden.

Änderungsvorschlag: Frage 2: Ersetze „wenn der Vertrag zustande kommt“ durch „wenn der Vertrag wie in Frage 1 beschrieben zustande kommt“.

Anmerkung: Mannheimer Studenten die an der Uni HD immatrikuliert sind, brauchen an ihre Waben angepasste Stimmzettel.

Vorschlag: Fragen möglichst kurz halten. Änderungen werden direkt eingearbeitet.

Nach Unterbrechung und dem Vorziehen diverser TOP: Diskussion der neuen Formulierungsvorschläge.

Vorschlag für Meinungsbild ob an Vorschlag 1 oder 2 weitergearbeitet werden soll → DAFÜR: 24; DAGEGEN: 0, ENTHALTUNGEN: 9 → Für das Meinungsbild

Vorschlag 1 Ein Grundbetrag, weniger differenziert → DAFÜR: 20 Stimmen

Vorschlag: 2 Trennung Abendregelung und Sockelbetrag → DAFÜR: 11 Stimmen

Enthaltungen (insgesamt): 5

→ Modell 1 wurde somit als Grundlage beschlossen
Verbesserungsvorschläge?

Vorschlag für weiteres Meinungsbild: Rückkehr zu ursprünglichen Fragen: DAFÜR: 10, DAGEGEN: 14 → Antrag auf Neuzählung der Stimmen

DAFÜR: 11; DAGEGEN: 16 → Immer noch Modell 1 als Grundlage

Antrag: Urabstimmung (Modell 1 als Grundlage) im Zeitraum 06.-08.Mai von 10-16 Uhr

→ **DAFÜR: 33, DAGEGEN: 0, ENTHALTUNGEN: 2 → BESCHLOSSEN**

6.5 Abstimmungsempfehlung des StuRa zur Urabstimmung (Dringlichkeitsantrag)

Der Studierendenrat möge beschließen:

Der Studierendenrat empfiehlt den Studierenden, bei der Urabstimmung über das künftige Semesterticket mit einer jährlichen Preissteigerung von 4,50 Euro pro Jahr und einer Erhöhung des Sockelbetrages um 3,30 Euro (einmalig, dann 20,80 Euro + Heidelberger Abendregelung 5 Euro) zuzustimmen. Diesen Preis gibt es exklusiv für die Studierenden an den Heidelberger Hochschulen, da die Stadt Heidelberg den Preisanstieg von 5 Euro pro Jahr auf 4,50 Euro pro Jahr noch einmal senkt. Er setzt sich aufgrund dieses außergewöhnlichen Engagements der Fraktionen und des Oberbürgermeisters in einer Informationskampagne dafür ein, dass eine Mehrheit der Studierenden diesem Angebot in der Urabstimmung zustimmt und wird darauf hinwirken.

Begründung:

Preiserhöhungen für Studierende als eine sozial benachteiligte Gruppe sind immer kritisch zu betrachten. Im Fall des Öffentlichen Personennahverkehrs sind sie jedoch für alle Gruppen der Gesellschaft unausweichlich. Dies liegt an der Inflation, steigenden Energiepreisen und Lohnkosten. Wenn man sich dieser Gegebenheit stellt, ergeben sich folgende Argumente, die das aktuelle Angebot sehr attraktiv erscheinen lassen:

1) Soziale Bedeutung des Semestertickets

Viele Studierende sind auf das Semesterticket angewiesen. Es ist das mit Abstand günstigste Angebot, wenn man den ÖPNV regelmäßig nutzen will. Wir haben in Heidelberg nun durch das Engagement der Stadt das günstigste Angebot für ein optionales Semesterticket im gesamten Verbundsgebiet erwirkt. Die Alternative ist das Maxxticket. Das kostet aber aktuell 233,40 Euro. Das sind im Vergleich zum Preis des Semestertickets im kommenden Wintersemester von 175,30 Euro inklusive Sockelbetrag und Heidelberger Abendregelung. Das sind 58,10 Euro Differenz, die besonders sozial Schwache, die auf das Ticket angewiesen sind. Dies gilt besonders für BaföG-Empfänger*innen.

2) Preissteigerung ist sehr moderat.

a) Prozentuale Betrachtung: Der prozentuale Preisanstieg beträgt bei diesem Angebot für die Studierenden 2,9 Prozent pro Jahr. In der aktuellen Vertragslaufzeit betrug sie 4,2 Prozent, in der vorletzten Vertragslaufzeit, belief sie sich sogar auf 8,7 Prozent. Dieses Angebot für die Studierenden liegt unter der allgemeinen tariflichen Anpassungsrate von 3,27 Prozent pro Jahr der letzten 5 Jahre. Die Verkehrsunternehmen veröffentlichen bundesweit ihre Preise im Schnitt um 3 Prozent zum Beispiel wegen der steigenden Energiepreise und Lohnkosten. Daher macht der VRN mit dieser Preiserhöhung real keinen Gewinn. Siehe Anlage 1

b) Betrachtung des jährlichen Preisanstieges in Euro inklusive Sockelbetragsenerhöhung

In der kommenden Vertragslaufzeit liegt der Preisanstieg bei 5,16 Euro pro Jahr inklusive Sockelbetrag. In der aktuellen lag er bei 6,24 Euro. In der Vertragslaufzeit davor sogar bei 9,70 Euro. Siehe Anlage 2

3) Deutliche Senkung der Preisobergrenzen auf einen deutlich geringeren Fixbetrag

Der VRN behielt sich im ursprünglichen Angebot vor, dass der Ticketpreis jährlich um bis zu 8 Euro steigen kann. Aus diesen 8 Euro wurden exklusiv für die Heidelberger Studierenden 4,50 Euro fix pro Jahr.

4) Transparenz

Bisher gab es für den Semesterticketpreis nur vage Obergrenzen, die der VRN je nach Marktsituation hätte ausreizen können oder nicht. Jetzt hat man einen Fixpreisanstieg für die Heidelberger Studierenden, das heißt der Ticketpreis ist für jedes der kommenden 5 Jahre für die Studierenden transparent. Zudem fällt der jährliche Preisanstieg deutlich geringer aus als in den letzten 9 Jahren.

5) Besonderes Engagment der Stadt Heidelberg

Das Vorgehen der Stadt Heidelberg durch den Gemeinderat, der am Donnerstag beschließen wird, durch Zuschüsse 4,50 Euro Preisanstieg ist singulär. Dies gilt vor allen Dingen mit Blick darauf, dass der Gemeinderat dies innerhalb von 3 Tagen tun wird und den Tagesordnungspunkt kurzfristig nach einem Gespräch auf die Tagesordnung setzt. Damit zeigt der Studierendenrat, dass er auch die Kommunalpolitik in Heidelberg beeinflussen kann. Das ist letztlich ein Riesenerfolg. Sollte der Studierendenrat sich nicht klar für das Ticket positionieren, könnten die Fraktionen ihre Zusage noch bis zum Donnerstag überdenken. Auf Grundlage der bisherigen Diskussion haben wir erklärt, dass wir den Studierendenrat davon überzeugen können, 4,50 Euro Preisanstieg pro Jahr den Studierenden zu empfehlen. Hierbei gilt es zu beachten, dass nicht davon ausgegangen werden kann, dass sich dies ohne Weiteres in 5 Jahren wiederholt.

6) Die Heidelberger Abend- und Wochenendregelung bleibt unverändert

Die Heidelberg Abend- und Wochenendregelung kostet weiterhin nur 5 Euro, mit der alle Studierenden nach 19 Uhr innerhalb von Heidelberg mit dem Studierendenausweis fahren können. Diesen Preis würde es bei einem Scheitern der Verlängerung und einem Aussetzen des Semestertickets nicht mehr geben. Die Mannheimer wollten eine ähnliche Abendregelung haben und hätten dafür 13,84 Euro bezahlen müssen. Wenn die Urabstimmung in Mannheim sich dafür ausgesprochen hätte, wäre der Heidelberger Preis auch auf 13,84 Euro gestiegen. Dies haben wir in den Verhandlungen abgewendet. Am letzten Verhandlungstag versuchte der VRN diesen Preis noch gemäß der jährlichen Preissteigerungsrate von 3,27 Prozent der letzten Jahre auf 5,87 zu erhöhen. Doch auch dies konnten wir verhindern. Damit hat der **Preis von 2004 weitere 5 Jahre Bestand.**

Nachfrage: Online- und Schalterpreis differenzieren: Am Schalter 0,50 Cent mehr → Studis können somit 270.000 Euro sparen, wenn sie die nächsten Jahre online kaufen

Anmerkung: Sollte man nicht Herrn Schmidts Entlassung fordern, da er ein schlechter Manager ist?
Antwort: Ist nicht ganz das Anliegen des Verkehrsreferats, denen geht es eher ums Ticket

DAFÜR: 29, DAGEGEN: 3, ENTHALTUNGEN: 4 → BESCHLOSSEN

TOP 7: Wahlen/Urabstimmungen/Kandidaturenaufrufe etc.